

DAV Mitteilungen aus Offenbach und von

unterwegs



Stubai

7 Tage – 7 Summits

Klettersteige

durch den Wilden Kaiser

Seniorenklettern

nach der Corona-Pause

Auf einen Blick
Termine, Bekanntmachungen **3**

Touren
Darmstädter Hütte **4**
7 Tage - 7 Summits Stubai **6**
Auf das Bishorn trotz Corona **10**
Durch den Wilden Kaiser **14**

Klettern
Seniorenklettern **17**

Sektion
Ehrung der Jubilare **13**
Ehrenmitglied Walter Bär **18**

Bücherberg **19**

Mitgliederinfos **20**

Impressum: **unterwegs**
Mitteilungen der Sektion Offenbach a/M
des Deutschen Alpenvereins e.V.
Oppelner Straße 10, 63071 Offenbach a/M
Auflage 1500 Stück, erscheint 2x jährlich
Redaktionsschluss unterwegs:
Anfang Mai und Mitte Oktober
Redaktionsschluss Programmheft:
Mitte November

Redaktion und Layout:
Adina Biemüller (ViSDP)
redaktion@dav-offenbach.de

Druck und Versand:
Engelswerk Druck- und Werbeproduktion
Aschaffener Straße 100
63500 Seligenstadt
Telefon 06182 - 77 298 10
info@engelswerk-werbung.de

Titelfoto: Sascha Mache
Gipfel Hoher Burgstall 26110m

Foto Rückseite: Martina Vogel
Mondspitze bei Bürserberg/Vorarlberg 1967 m

unterwegs

Liebe Leserinnen und Leser,

mit diesem Heft möchten wir Euch einen kleinen Überblick verschaffen, was in den letzten Monaten überhaupt innerhalb der Sektion stattgefunden hat und welche Termine weiterhin gesetzt sind. Letztlich wird, den Umständen entsprechend, immer kurzfristig entschieden werden müssen, ob Veranstaltungen stattfinden können oder nicht. Aktuelle Infos dazu sind dann auf der Website zu finden oder aber über unsere Telefonansage unter 0601/6078302 zu erfahren. Während die drei selbsternannten unerschrockenen Konditionscracks ab Seite 6 davon berichten, welche Anstrengungen ihr Ziel „7 Tagen-7 Summits Stubai“ von ihnen abverlangte, berichten unsere Senioren ab Seite 17 von ihren Anstrengungen, nach der Zwangs-Coronapause überhaupt wieder in Schwung zu kommen und sich voller Freude an alte Leistungsgrenzen heranzuarbeiten.

Bei der Buchauswahl haben wir diesmal auf besonderen Wunsch den Schwerpunkt auf „Alm- und Hüttenwanderungen“ und »Wandern & Einkehren« gelegt.

Bei überschaubarer Entfernung von unserem Rhein-Main-Gebiet aus sind da schöne Abstecher aus dem Alltag auch in diesem Sommer möglich. Genießt die Zeit und bleibt gesund! Es grüßt herzlichst

Adina Biemüller



Liebe Mitglieder der Sektion,

es gab wenig zu sehen, zu hören oder zu lesen über das Sektionsleben in diesem und im vergangenen Jahr. Das lag einfach daran, dass nur ganz wenig passiert ist. Die Mitgliederversammlung 2020 mussten wir absagen, für 2021 konnten wir erst jetzt ernsthaft über einen Termin nachdenken. Der Sektionsabend, die Ehrung langjähriger Mitglieder, die regelmäßigen Veranstaltungen, alles fiel der Corona-Pandemie zum Opfer. Umso erfreulicher ist es, dass zumindest einige Angebote unseres Jahresprogramms stattfinden konnten, so dass es wenigstens für ein dünnes „unterwegs“ reicht.

Auch ist erfreulich, dass Corona uns in finanzieller Hinsicht nicht belastet hat, ganz im Gegensatz zu den Sektionen, die eigene Hütten oder Kletteranlagen besitzen und durch den Lockdown beträchtliche Einnahmeverluste verkraften müssen. Die zentrale Spendenaktion auf Seite 11 kommt da gerade recht.

Noch mehr freut es mich, dass trotz eingeschränktem Sektionsprogramm, geschlossener Alpenvereinsbütten und damit wenig Möglichkeiten für Bergtouren, neue Mitglieder in unsere Sektion eingetreten sind und es nur wenige Austritte über das normale Maß hinaus gab. Dafür stellvertretend für den gesamten Vorstand ein ganz herzliches „Danke schön“ von mir.

Beiliegend zu diesem Heft finden Sie die Einladung zur Mitgliederversammlung 2020 und 2021. Wir wissen nicht genau, wie sich die Inzidenzen bis September verändern, aber aufgrund der aktuellen Zahlen hoffen wir, dass wir die Versammlungen durchführen können.

Bis dahin wünsche ich Ihnen viel Spaß bei der Lektüre dieses „unterwegs“-Heftes, einen schönen Bergsommer mit hoffentlich geöffnet bleibenden Alpenvereinsbütten und vor allem, dass Sie gesund bleiben.

Herzliche Grüße

Thomas Vogel, 1. Vorsitzender

Termine/Vorträge

Dienstag, 14.09.2021, 19.00 Uhr
Jahreshauptversammlung 2020 + 2021
der Sektion Offenbach
Weinlaube, Wirtshaus Zur Käsmühle,
Dietesheimers Str. 408, 63073 Offenbach

Samstag, 04.12.2021, 18.00 Uhr
Jugendvollversammlung der Sektion
KletterBar, Sprendlinger Landstraße 177b,
63069 Offenbach a/M

Nikolausnachmittag der Sektion
entfällt

Kurzfristige Informationen zu
Terminabsagen erhalten Sie auf unserer
Webseite www.dav-offenbach.de
und über eine Telefonansage unter
06071 / 6078302

Dienstag, 12.10.2021, 19:30 Uhr
Bergfieber
– vom Königsee zum Gardasee
Multimediovortrag von Steffen Hoppe (OF)

Dienstag, 26.10.2021, 19:30 Uhr
Dolomitenhöhenweg Nr. 1
Multimediovortrag von Bernd Bräuer (Mainz)

Dienstag, 16.11.2021, 19:30 Uhr
Ostafrika
(Kilimanjaro, Gorillas und Massai)
Multimediovortrag von Andreas Künk (A)

Veranstaltungsort Vorträge

Emil-Renk-Haus
Gersprenzweg 24, 63071 Offenbach a/M
Nähere Informationen zu den Vorträgen,
siehe Programmheft. Einlass ab 18:30 Uhr.
Eintritt: Mitglieder frei. Nichtmitglieder 5,- €

Einladung zur Jugendvollversammlung 2021 der Sektion Offenbach

Liebe JDAV-Mitglieder im Alter von 8-27 Jahren der Sektion OF, liebe Jugendleiter/innen, Funktionsträger/innen und Leiter/innen der Kinder- und Jugendgruppen,

hiermit laden wir euch herzlich zur Jugendvollversammlung der Sektion Offenbach ein

am **Samstag, 04.12.2021 um 18.00 Uhr**
in der KletterBar,
Sprendlinger Landstraße 177b, 63069 Offenbach a/M

- Tagesordnung:
1. Herzlich willkommen! – Begrüßung
 2. Was war? – Berichte
 3. Was kommt? – Planungen für das kommende Jahr
 4. Anträge
 5. Wahlen
 6. Sonstiges
 7. Und tschüss! – Verabschiedung

Mitbringliste: DAV-Mitgliederausweis, ggf. JDAV-Jugendleiterausweis
und unterschriebene Einverständniserklärung für Minderjährige

Die Einverständniserklärung für die Teilnahme Minderjähriger wird euch auf Anforderung zugemailt. Hierzu und für Rückfragen könnt ihr euch gerne an jugend@dav-offenbach.de wenden. Wir freuen uns auf eure Teilnahme und eine tolle Jugendvollversammlung.

Viele Grüße
Euer Jugendausschuss



Foto: Sascha Mache

Wer hat Spaß am Schreiben?

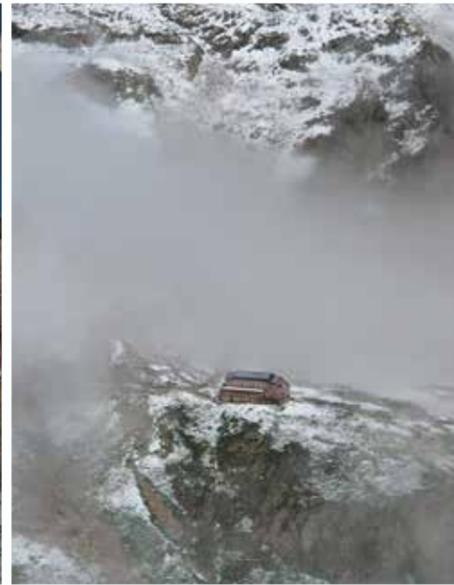
Teilt Eure Erlebnisse in den Bergen allen Mitgliedern mit. Die Redaktion von unterwegs freut sich über Eure Beiträge. redaktion@dav-offenbach.de



Deutscher Alpenverein
Sektion Offenbach



Darmstädter Hütte mit Küchlspitze und Kuchenspitze



...und vom Nebel umspielt

Winter und Sommer

Vier Tage auf der Darmstädter Hütte (2484m)

Nachdem ich mich Anfang Juli beim Hüttenwirt Andi Weiskopf erkundigte, ob die Hütte in Zeiten der Pandemie überhaupt öffne, bekam ich zur Antwort: „Für euch machen wir was möglich!“

Corona hat das Leben in der Hütte verändert. Es sind weniger Besucher oben und Abstand halten lautet auch hier die Devise! Das Essen wurde an die Tische serviert und auch sonst war die Stimmung am Abend nicht so ausgelassen wie üblich. Aber schön, dass der Hüttenbetrieb auch in solch außergewöhnlichen Zeiten möglich ist. Also fuhr ich mit meinen Söhnen Felix und Benedikt am Sonntag, 2. August 2020 in die Verwallgruppe. Am Kartellstausee ließen wir das Auto stehen, „rödelten“ unsere Rucksäcke und machten uns am späten Nachmittag auf den Weg zur Hütte. Das Gewitter, welches sich schon tagsüber angekündigt hatte, entlud sich unterwegs mit Donner und Regen. Tiefend nass kamen wir am Abend in der Hütte an. Andi begrüßte uns herzlich und es gab für jeden noch eine lecker Portion Spaghetti mit Hackfleischsauce. Draußen hatte „der Himmel seine Schleusen geöffnet“ und so fanden wir bald nach 22 Uhr Schlaf in unserer Vierbett-Kammer, die für die folgenden

Tage unser Zuhause sein sollte. Der nächste Morgen war vernebelt. Weiße Schwaden zogen in rascher Folge an den Fenstern vorbei. Als Letzte gingen wir ausgestattet mit Anorak und Schirm in Richtung Kuchenjoch. Uns war klar, das wird kein strahlender Wochenbeginn! Unterhalb des Kuchenjochs wurde der Regen immer stärker und wir entschieden umzukehren. Die gewonnene Zeit nutzten wir für einen ausgiebigen Mittagsschlaf. Das Abendessen war dann deutlich besser als das Wetter: Schweinebraten mit leckeren Knödeln, eine Spezialität der Darmstädter Hütte. Als ich nachts aus dem Fenster schaute, sah ich dichtes Schneetreiben. Dienstags in der Frühe war es auf den Bergen und um die Hütte winterlich. Die Wetterkapriolen hatten 15 cm Neuschnee beschert.

Winterurlaub mitten im Sommer! Dieses Wetter lockte uns nicht hinauf in die Berge. Hüttenlangeweile war auch keine Alternative. Also gingen wir bei dichtem Schneetreiben über die Fahrstraße abwärts ins Tal zum Kartellspeicher und weiter zur Roßfallalp auf 1810m. Die gemütliche Alphütte war geheizt, es gab eine leckere Jause und einen netten Plausch mit der Sennerin.

Unten war der Schnee dem Grün gewichen und der Regen hatte aufgehört. Die 650 m Aufstieg zur Hütte waren jetzt schon über den Fußweg möglich. Um die Hütte war der Schnee inzwischen weggetaut. Am Mittwoch machte es Spaß vor das Haus zu treten: blauer Himmel und Sonne, während im Moostal noch die Nebelbänke waberten. Wir stiegen auf dem „Advokatenweg“ hinauf zum Rautejoch. Mit jedem Meter wurde der Schnee oben höher und das Auffinden der Markierung war Glücksache, je nach dem was die „weiße Decke“ freigab. Ein teilweise heikler Anstieg, bei dem das Seil hilfreich gewesen wäre. Felix spürte den Weg und so erklommen wir schließlich einen der beiden Rauteköpfe (2826m). Von oben hatten wir den direkten Tiefblick auf die Corona-Hochburg Ischgl. Beim Abstieg ließen wir uns Zeit, um nicht auf dem glatten Schnee einen Sturz zu riskieren. Der Abend auf der Hütte gestaltete sich kurzweilig und unterhaltsam. Gutes Essen aus der Küche, Obst von Andi als Nachtisch (flüssig!!) und das Gespräch mit einem ehemaligen Navigator der NVA aus Dresden. Der Donnerstag begrüßte uns erneut mit idealem Bergwetter. Um der Sonne die Möglichkeit zu geben, den Schnee in den Flanken



Auf einem der Rauteköpfe hinten von links Rauteturm, Rauteköpfe, Küchlspitze und Kuchenspitze



Aufstieg zur Saumspitze

noch etwas wegzutauen, verließen wir erst um 9 Uhr die Hütte. Die Saumspitze stand auf dem Programm. Unterwegs übersahen wir dummerweise den Abzweig zur Saumspitze und zum Schneidjöchl und liefen ein ganzes Stück Richtung Doppelseescharte, ehe wir unseren Fehler bemerkten. Weglos durch Schnee und über grobes Blockwerk fanden wir schließlich einen Übergang, der uns auf die richtige Spur brachte. Nun ging es am Ende steil und mit leichten Kletterpassagen hinauf zur Saumspitze (3039m). Der Gipfel und das Wetter luden zu einer ausgedehnten Rast ein. Trotz aufziehender Wolken reichte die Sicht bis in die Lechtaler Alpen, in die Silvretta und in die Samnaungruppe. Abends von der Hütte aus konnten wir das vollbrachte Tagwerk nochmals im letzten Licht bestaunen. Drinnen debattierten wir

noch lange mit Andi über „Gott und die Welt“. Die Gaststube war schon leer und als Letzte schlichen wir nach überschrittener Hüttenruhe in unsere Betten. Am Freitag hieß es leider absteigen. Von Andreas Weiskopf und seiner Frau wurden wir herzlich verabschiedet mit dem Versprechen unsererseits, bald wieder diese traumhafte Berglandschaft zu besuchen. Die Tage dort oben waren wie im Flug vergangen und so liefen wir mit etwas Wehmut zu unserem Auto am Stausee. Über den Arlberg fuhren wir nach Lindau am Bodensee. Für Felix und Benedikt ging es von dort weiter ins Wallis zu den Viertausendern und für mich war das Ziel leider die Rhein-Main-Ebene in Obertshausen.

Text/Fotos: Hubert Gerhards

winterlicher Aufstieg zu den Rauteköpfen



Vor der Hütte mit Hüttenwirt Andi Weiskopf Gipfelkreuz der Saumspitze





Die Rinnenspitze



Gipfelgrat



Aufstieg

7 Tage - 7 Summits Stubai

Das Programmheft der Sektion weckte Erwartungen: als „Experiment“ wurde das Projekt angekündigt: 7 der prominentesten Gipfel des Stubaitals in 7 Tagen, darunter 4 Dreitausender; jeden Tag Hoch-/Touren mit bis zu 2000 Höhenmetern im An- oder Abstieg. Drei unerschrockene Konditions-cracks meldeten sich dazu an - im tiefsten Corona-Frühjahr 2020, das pure Prinzip Hoffnung. Niemand wusste, was der Sommer der Pandemie aus den hochfliegenden Plänen machen würde. Ob man überhaupt in den Bergen unterwegs zu sein könnte und dann auch noch innerhalb von 7 Tagen auf allen Gipfeln?

„7-Summit“-Touren sind ein Trend, ob als höchste Berge der sieben Kontinente, der Alpen, oder des Saarlands. In vielen Regionen werben auch Tourismusverbände mit diesem Label. Die „Seven Summits Stubai“ schafften es aber ganz zufällig ins Sektionsprogramm: Sascha fielen bei Bergtouren im Stubai-Tal in den Vorjahren auf den höchsten Gipfeln immer wieder kleine Loch-Stanzen auf.

Schließlich klärte sich, dass dazu der 7-Summit-Gipfelpass gehört. Nun gibt es im Offenbacher Programm ja normalerweise keine Führungstouren, um Stempel im Wanderpass zu sammeln, auch wenn dafür in diesem Fall Gipfel wie das Zuckerhüt mit Kletterei im II. Grad und Gletscheranstiege bewältigt werden müssen. Aber einmal all diese spannenden und schönen Touren innerhalb einer Woche zu absolvieren, das wäre schon etwas Besonderes, etwas, das außer den Offenbachern sonst keiner macht... So entstand die Idee und Marcus, Markus und Thomas meldeten sich voller Taten-drang an.

Unproblematische Anreise

Im Juli war dann die Anreise nach Tirol unproblematisch. Dank eines Basecamps im Tal war auch die Unterkunft sicher- und sehr komfortabel dazu: wir bezogen eine schöne, große Ferienwohnung in Neustift, jedes Schlafzimmer mit eigenem Bad und viel Abstand, so konnten die Corona-Abstands-Regeln gut eingehalten werden. Und auch für die zwei geplanten Hüttenübernachtungen hatte Sascha je eigene Zimmer für die Gruppe reserviert.

Die Rinnenspitze, der erste 3000er

Am ersten Tag machten wir uns gleich auf den Weg zum ersten 3000er, die Rinnenspitze sollte es werden. Passend zur Eröffnung der Woche kamen wir an der Franz-Senn-Hütte vorbei, benannt nach dem Vater des Alpenvereins. Die Rinnenspitze ist meist noch mit 3003 Metern angegeben, neuere Messungen stufen sie aber schon auf genau 3000 Meter herunter, so war es gut, jetzt nochmal dagewesen zu sein, solange sie noch ein 3000er ist. Und das sollte in dieser Woche nicht der einzige Gipfel bleiben, den wir gerade noch rechtzeitig besuchen konnten...

Am Gipfelkreuz der Rinnenspitze fanden wir den Locher für den 7-Summits-Gipfelpass vom TVB Stubai und die Kärtchen bekamen die ersten Löcher gestanzt.

Am Rückweg hielten wir dann noch Rast an der Franz-Senn-Hütte und stießen auf unseren Vereins-Begründer an.

Die Serles

Die Serles war am nächsten Tag das ausserkorene Ziel. Um Kräfte zu sparen entschied sich die Gruppe gegen den 1700-Meter-Anstieg aus dem Tal, statt dessen starteten wir am Kloster Maria Waldrast, bis dorthin ging es mit dem Auto auf der alten Brennerstraße



Die Serles



Erholung für erschöpfte Füße

Richtung Matri. Vom Kloster blieben uns immer noch über 1000 Höhenmeter Aufstieg, zunächst durch Föhren aber bald gewohnt felsig aufwärts. Ein kurzes drahtseilversichertes Stück markierte den letzten Aufstieg zum Gipfel, und siehe da, man traf Leute von der Rinnenspitze wieder. Wir waren wohl nicht die einzigen, die die 7 Summits begehen wollten (oh Wunder ...). Unterm Gipfel nieselte es leicht, aber der Abstieg dauerte so lange, dass zum Kaffeepäuschen auf der Klosterterrasse schon wieder die Sonne schien. Auch die erschöpften Füße kamen nicht zu kurz, wer wollte, gönnte ihnen ein Bad im Becken neben der Heilquelle.

Spitze oder Kofel?

Von unserem Basecamp aus war der nächste Gipfel nicht zu übersehen, der Elfer thront mit seiner markanten Form gut sichtbar über Neustift. Schon in den 40er Jahren waren diese dolomiten-artigen Zacken Ziel ambitionierter Kletterer. Nun also wir. Auffahrt morgens mit der ersten Bahn, über die Elferhütte in weitem Bogen durch immer wildere Zacken und Schrofen aufwärts, inmitten einer bizarren Felslandschaft lief zunächst alles nach Plan. Am Gipfelgrat dann die Elfertürme - und Verwirrung angesichts der Benennung der Spitzen. In unterhaltsamer Kraxelei bestiegen wir zunächst den höchsten Gipfel, laut Karte und AV-Führer die „Elferspitze“. Nur um oben festzustellen, dass es dort zwar eine Wetterstation und eine Gedenktafel gibt, aber keine Stanze für unsere Gipfelpässe.

Die fand sich dann im zweiten Anlauf auf dem was der Tourismusverband als „Elferspitze“ ausgeschildert hat, ein Nachbar-gipfel, der im AV-Führer „nördlicher Elferturm“ heißt - und den der TVB im Internet wiederum „östlichen Elferturm“ nennt - mutmaßlich um die Verwirrung komplett zu machen. Jedenfalls ist dieser Gipfel 10 m niedriger, aber wohl wegen des leichteren Zustiegs hat der TVB die Loch-Stanze für die 7 Summit-Aspiranten dort platziert. Uns wars recht, so konnten wir zwei schöne Gipfel auf einen Streich mitnehmen. Ach ja, den „Elferkofel“ gibt es auch noch, so heißt im Stubaital der von uns zuerst bestiegene höchste Punkt des Massivs, der überregional als „Elferspitze“ beschrieben wird...

Der Habicht

Während Markus über den Panoramaweg zurückkehrte, stieg Sascha mit Marcus und Thomas noch zur Innsbrucker Hütte auf. Von dort ging es am nächsten Morgen auf den Habicht, der teils mit Kabeln versicherte Aufstieg über Platten und Blockwerk war anspruchsvoll: Feuchte Schwaden hingen über dem Berg und die Flechten auf dem Fels waren entsprechend rutschig. Nach Querung des Gletscherrests kam aber die Sonne heraus, so genossen wir bei den letzten Klettereien am Gipfelgrat das herrliche Panorama mit dem Zuckerhüt, das am Talschluss aus der Ferne grüßte, unser Ziel für den nächsten Tag.



Abmarsch Bergstation Elferbahn



Am Elfer



Elferspitze



Gipfelstele Habicht



Gipfelgrat Habicht

Doch morgendlicher Starkregen vereitelte diesen Plan. Der Wetterbericht kündigte Gewitter an, so entschied Sascha gegen eine Gipfeltour und wir stiegen nur zur Sulzenauhütte auf. Nachmittags konnten wir die Regensachen schon wieder wegpacken und von der Hütte aus noch einen kleinen Ausflug zur wunderbar gefärbten Blauen Lacke genießen.

Zum Wilden Freiger

Gut ausgeruht ging es am nächsten Tag zum Wilden Freiger. Die Wolken hingen zwar tief, aber meistens war die Sicht passabel, zumindest auf der Höhe unseres Wegs am Grünausee vorbei zur Seescharte. Dort querten wir sehr bequem den Rest des kleinen Ferners dank eines neu angelegten Steigs am Fuß der Gamsspitze. Auch die kurze Gletscherpassage oben unter dem Gipfelgrat war im

weichen Schnee problemlos ohne Steigeisen zu gehen. Die größte Aufmerksamkeit erforderte der Schneeegrat von der Signalkuppe zum Freiger-Gipfel, vor allem aufgrund der zahlreichen Gruppen, die uns im Auf- und im Abstieg entgegenkamen. Nach 1500m Aufstieg markierte dann der lange Abstieg bis hinab ins Tal das Ende der Tour, auch da galt es nochmal über 2000 Höhenmeter durchzuhalten.

Firnhorn adieu

Mit dem Zuckerhütl stand nun eigentlich der Paradeberg der Stubai Alpen auf dem Programm, aber das weiterhin sehr unbeständige Wetter dämpfte unsere Hoffnungen. Bei der Auffahrt zum Gletscher heulten Windböen um die Gondel der Bergbahn, Regenschauer prasselten gegen die Fenster. Um es zumindest versucht zu haben stapften

wir tapfer unter den Wänden der Schaufelspitze hinaus ins Trübe. Aber noch bevor wir den Grat überm Fernaufener erreicht hatten, besserte sich das Wetter. Später am Tag sollten wir erleben, dass der Wechsel zwischen schönem und garstigem Wetter leider auch in die umgekehrte Richtung genauso schnell ging.

Aber nun genossen wir den blauen Himmel und für die Querung des Gletscherplateaus vom Sulzenaufener hatten wir beste Sicht. Erst in den Kletterpassagen unterm Gipfel zog es sich zunehmend zu, trotzdem kamen wir noch gut in den brüchigen und rutschigen Felsen hinauf und hinab, im Abstieg zur Sicherheit am Seil gesichert. Auf dem Rückweg beeilten wir uns dann nach Kräften, um nicht noch auf dem letzten Stück in eine der Gewitterzellen zu geraten, die sich am Nachmittag entwickelten. Schließ-

Aufstieg Zuckerhütl



Zuckerhütl Gipfel



Rast auf der Karalm, Abstieg Habicht



Gipfel Wilder Freiger

lich kamen wir trocken bei der Bergstation an, glücklich über den unverhofften Erfolg, der morgens so gar nicht zu erwarten war. Noch wertvoller erscheint das Erlebnis im Rückblick, denn es war vermutlich die letzte Tour einer Sektionsgruppe auf das Zuckerhütl. Die Steinschlaggefahr ist mittlerweile zu groß, so groß, dass 2 Wochen nach unserer Tour die Stubaitaler Bergführer beschlossen, keine Kunden mehr auf den Hauptgipfel zu führen.

Der Hohe Burgstall

Als letzter der 7 Summits Stubai fehlte nun nur noch der Hohe Burgstall. Dort übte zwar schon Edmund Hillary für seine Everest-Tour, aber der südwestlichste Gipfel der Kalkkögel ist vor allem ein toller Aussichtsberg ohne große technische Schwierigkeiten. Um das Projekt innerhalb 7 Tagen abzuschließen

war die letzte Herausforderung, rechtzeitig am Gipfel anzukommen: Am ersten Tag standen wir gegen 12.30 Uhr auf dem Gipfel der Rinnenspitze, für den Abschluss der 7 Summits in 7 Tagen mussten wir daher nun das Gipfelkreuz des Hohen Burgstalls vormittags erreichen.

Und das gelang:

Bei schönstem Sommerwetter machten Sascha und Marcus um kurz nach 11 Uhr die letzten Gipfelfotos dieser denkwürdigen Tourenwoche (Markus und Thomas waren morgens schon Richtung Offenbach aufgebrochen). Erst Corona, dann das Wetter: Dass das Projekt gelingen würde war alles andere als sicher. Umso schöner, dass es sich am Ende trotzdem noch ausging!

Text: S. Mache, M. Schweiger
Fotos: S. Mache, M. Schweiger, M. Schwarz

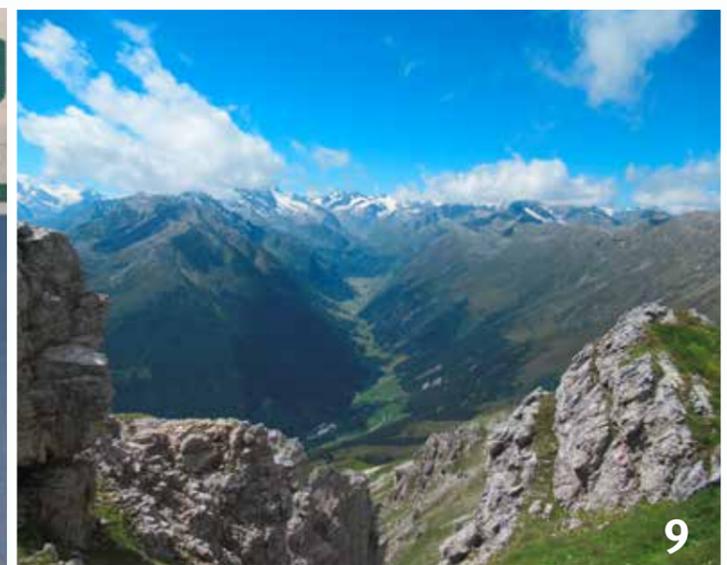
Burgstall Gipfelblick Richtung Rinnenspitze



Abstieg Wilder Freiger



Abstieg Wilder Freiger





Vorbereitungstour am Grd. St. Bernhard; im Hintergrund Mt. Blanc und Grd. Jourasse



Thomas und Michael beim Cool-down am Grd. St. Bernhard

Auf das Bishorn trotz Corona

Für Flachlandtiroler kein einfaches Unternehmen

Corona-Krise und Viertausender zu besteigen ist für „Flachlandtiroler“, wie wir uns in unserer Sektion betrachten müssen, kein einfaches Unternehmen. Denn von Offenbach am Main direkt auf einen Viertausender zu steigen, ist zumindest bei mir mit Schwindelanfällen und Symptomen von Höhenkrankheit verbunden, kurz: keine Freude. Trotzdem wollte ich mit Kollegen das Projekt, einen vermeintlich leichten 4000er zu besteigen, für 2020 in Angriff nehmen. Um es vorwegzunehmen: Es klappte, aber wegen der Corona-Pandemie nicht auf einfachem Weg.

Erster Versuch

Wer mich kennt, kennt auch meine Vorgehensweise: etwa eine Woche vorher in mittleren Höhen Bergwandern, Klettern, etc. und dann hinauf zu einer Hütte, dort übernachten und am Folgetag bis zum Gipfel steigen und wieder hinunter oder weitere Gipfel besteigen. So sieht das im Normalfall aus, um Höhenkrankheits-Symptome zu vermeiden. In Michael fand ich einen Mitstreiter.

Also ins Gruyere und dort in mittleren Höhenlagen zwischen 2000 und 3000 m Höhe mit leichten Bergtouren, Klettersteigen auf die Höhe vorbereiten. Das Wetter war vom Feinsten,

es klappt alles: eine Rundtour um die Gastlosen, eine leichte Kletterei hinauf zum Dent de Savigny, sowie Klettersteige am Moleson sowie den Chenalette am großen St. Bernhard Pass waren unsere Ziele und bei dem schönen Wetter wahre Genussstouren. Doch dann, unsere Idee, die letzten Tage für die Besteigung des Bishorns vorzusehen, waren nicht von Erfolg gekrönt. Mehrere Anrufe bei der Cabane de Tracuit zeigten uns: „Corona“ lässt grüßen: reduzierte Kapazitäten und schönes Wetter passen nicht zusammen: kurz unmöglich. Doch Michael quengelte, er wollte unbedingt auf einen Viertausender und schaute nach, was für ihn möglich sein könnte.

Bishorn (weißer Doppelgipfel) mit Turtmanngletscher und Eisbruch



Thomas und Michael unterhalb des Allalin



Allalin mit Holaubgrat (linker Teil) vom Mittellallalin aus gesehen Hinter der Spaltenzone ist der Gipfel des Allalin



Eine Möglichkeit auf einen 4000er zu kommen, könnte der Allalin sein

Seine Internet-Recherchen ergaben: „Der Allalin könnte doch möglich sein oder Thomas?“ Ich überlegte, rechnete und stimmte zu: „Ja, das könnten wir an einem Tag schaffen. Morgens sehr früh losfahren, mit der Metro-Alpin zum Mittellallalin hinauffahren und die restlichen 600 Hm raufsteigen und das Ganze wieder hinunter und wieder zurück ins Gruyere.“ Gesagt und getan. Wir erwischten nach Neuschnee einen wunderschönen Sonnentag, stiegen an diesem Tag als Vorletzte hinauf und Michael bestieg seinen ersten Viertausender über die Normalroute vom Mittellallalin aus. Er war begeistert und ich war im Unterschied zu 2007 auch einmal über den Normalweg raufgestiegen. Damals hatte ich diesen Gipfel über den Holaubgrat erreicht und die Überschreitung gemacht. Damit war für mich der

Allalin ein Wiedersehen und das Besondere, wir waren ganz alleine da oben, ein absolut seltenes Ereignis, welches man normalerweise so nicht erleben kann. Eine sehr schöne Tour, aber halt nicht das Bishorn, mein ursprüngliches Ziel.

Ein zweiter Versuch sollte folgen

Corona hatte doch heftige Auswirkungen, aber der Sommer 2020 sollte noch einen weiteren Versuch ermöglichen. Ich machte mich auf die Suche nach einem Partner für einen zweiten Versuch. In Ralf fand ich auch einen kompetenten Partner, mit dem ich schon einige Viertausender bestiegen hatte. Wieder war das Wetter Ende August gut vorhergesagt, aber wie so häufig, nur für wenige Tage.

Ein weiteres Problem: Die Vorbereitungszeit ließ uns lediglich zwei Tage für die Bestei-

gung, für Ralf nicht gerade einfach, denn er war noch nicht in größeren Höhen. Die ungünstigen Wetteraussichten zwangen uns zur sofortigen Umsetzung des Projektes. Und wieder war die Cabane du Tracuit wegen Corona ausgebucht.

Über eine Variante zum Bishorn

Also überlegten wir uns eine Variante. Da blieb doch noch der Ostgrat von der Turtmann-Hütte aus. Aber acht Stunden allein für den Aufstieg von der Hütte aus, für uns ein ziemlich schwieriges Vorhaben. Trotzdem, wir wollten es wagen und tatsächlich gab es noch freie Plätze auf der Hütte. Jubel einerseits, aber gleichzeitig Ernüchterung: „Wie wollen wir das schaffen? Acht Stunde hinauf und drei bis fünf Stunden wieder hinunter.“

Zentrale Spendenaktion zum Erhalt des DAV-Hütten- und Wegenetzes

Nach den äußerst erfolgreichen Spendenaktionen der vergangenen Jahre führt der Hauptverein in München Ende Oktober 2021 wieder eine Zentrale DAV-Spendenaktion durch.

Angeschrieben werden DAV-Mitglieder, der Jahrgänge 1971 und älter. Der Erlös kommt dem Erhalt unserer Hütten und Wege zu Gute.

Die behördlichen Auflagen und Ansprüche an die Alpenvereinsstütten und damit an die Sektionen, die Hütten unterhalten, werden immer anspruchsvoller und teurer zu erfüllen und auch die Wege verursachen einen immer größeren Erhaltungsaufwand. Wir als Sektionsvorstand halten die Spendenaktion für sinnvoll und würden uns freuen, wenn die Aktion breite Unterstützung findet.





Im Klettersteig hinauf zur Adlerflühe



Blick von der Adlerflühe zu den Turtmann-Eisbrüchen

Dazu hatten wir gar nicht die Kondition

Das geht nur mit Disziplin im „Langsamgehen“. Wir nahmen die Unternehmung in Angriff. Unsere Anreise durchs Turtmann Tal führt uns einer traumhaft abgelegenen Bergwelt entgegen, die wir so nicht sehr häufig in den Alpen erleben. Parkplatz, Auto parken, 1,5 Stunden zur Hütte hinauf und dabei heftige Winde im Rücken. Zu Ralf sagte ich da schon: „Ob wir da über den scharfen Ostgrat gehen können?“

Unsere Nachfrage beim Hüttenwirt bestätigte, er riet uns von dieser Variante ab, denn am scharfen Grat würden Winde von 120 km/h und mehr entlang fegen. Das sei keine einfache Sache. Wir sollen doch lieber über die Adlerflühe und am Rand des Eisbruchs des Turtmann-Gletschers und dann ab der Cabane du Tracuit über den Normalweg das Bishorn besteigen.

Manko: der Aufstieg dauert auch seine acht oder

sogar neun Stunden, anschließend wieder hinunter. Wir hatten nicht lange zu entscheiden. Wir ließen uns den Weg erklären und wir verabredeten entsprechend langsam loszugehen, damit wir diese acht plus drei Stunden lange Tour mit ihren unterschiedlichen Anforderungen, wie Eisbruch, Felsklettern, etc. überhaupt schaffen würden. Die Turtmann-Hütte war auf Corona-Bedingungen sehr gut vorbereitet, nur zu 50% besetzt, neu abgetrennte Schlafkojen: perfekt!

Abmarsch um 4:30 Uhr

Am nächsten Morgen ging's um 4:30 Uhr von der Turtmann-Hütte los hinauf zum Gässi, von dort hinunter auf den Bruneck Gletscher, diesen querend, über einen recht langen und senkrechten Klettersteig hinauf zur Adlerflühe und wieder hinunter zum Turtmann-Gletscher. Dieser wird zunächst flach und dann zunehmend ansteigend durch den Eisbruch

gequert und dann geht's seitlich durch die Felsen hinauf in das obere Gletscherbecken. Dort lässt man die Cabane du Tracuit rechts liegen und gelangt auf dem Normalweg, welcher völlig unproblematisch hinauf zum Bishorn führt. Als wir im unteren Teil des Gletscherbeckens auf den Normalweg trafen, kamen uns bereits die ersten Seilschaften vom Gipfel auf ihrem Rückweg entgegen.

Neun Stunden bis zum Gipfel

Das machte uns allerdings keine Sorgen, denn gegen 13:30 Uhr sollten wir auch da oben sein. Langsam arbeiteten wir uns Tritt für Tritt bis zum Gipfel des Bishorns hinauf und waren glücklich, oben angekommen zu sein.

Am Gipfel grandiose Ausblicke auf das Weißhorn, Dent Blache, Zinalrothorn, etc.,

Alpenglüh an der Turtmannhütte



Furchteinflössender Einstieg in den Klettersteig an der Adlerflühe



Ehrung der Jubilare

Auch in diesem Jahr freuen wir uns darüber, dass wir viele Mitglieder haben, die unserem Verein teils schon seit Ewigkeiten die Treue halten und so in diesem Jahr ein besonderes Jubiläum haben.

Sehr gerne würden wir, wie in den Jahren zuvor zur Ehrung unserer langjährigen Mitglieder eine extra Veranstaltung stattfinden lassen. Da die Entwicklungen coronabedingt aber leider immer noch sehr dynamisch sind, wir die Ehrung der Jubilare 2020 abgesagt hatten, bzw. nach 2021 verschieben wollten, haben wir jetzt eine zu große Anzahl an Jubilaren, die es in einer gesonderten Veranstaltung zu ehren gäbe und deren Durchführung letztlich doch eher ungewiss wäre.

Schweren Herzens haben wir uns auf der letzten Vorstandssitzung dazu entschieden, die Ehrung der Jubilare 2020 und auch 2021 somit komplett abzusagen. Wir bedanken uns sehr herzlich für Ihre langjährige Mitgliedschaft und Ihr persönliches Engagement für die Sektion. Die Jubiläumsurkunde geht Ihnen per Post zu.

70 Jahre:

Guenther Zinkand

50 Jahre:

Elke Kaestner, Manfred Dieter Weiss, Rolf Harke, Wolfgang Quitzau

40 Jahre:

Mathias Enzmann, Michael Jehrke, Paul Sturm, Gerhard Engert, Manfred Knöferl, Peter Roth, Heiner Hillesheim, Simone Meiß, Dieter Müller, Thomas Winterstein, Dr. Stefan Löhnert, Helga Witzel

25 Jahre:

Helga Grimm, Markus Buhro, Rudolf Rieth, Werner Götz, Klaus Strödter, Claus Breiting, Elmar Weigl, Doris Peterhänsel, Jonas Schmitt, Günter Kroll, Thomas Purmann, Günther Wanschl, Thomas Turowski, Ralph Nierula, Sigrid Nierula, Helmut Nierula, Brigitte Purmann, Monika Kroll



Zinalrothorn im Abendlicht von der Cabane du Tracuit

Kaum waren wir über die Eiskante des Gipfelplateaus geklettert, blies uns ein fürchterlich kalter Wind entgegen, der uns auf dem Gipfel kaum verweilen ließ. Lediglich einige Fotos und wieder hinunter in eine Scharte ohne Wind. Hier war endlich etwas zum Essen angesagt, denn das hatten wir uns bis jetzt aus Zeitgründen eingespart. Nun ging's wieder den Normalweg zurück bis zur Cabane du Tracuit.

Dort angekommen war die Frage: „Können wir ein Lager bekommen?“ Ich war nach elf Stunden am Ende meiner Kräfte; Ralf hatte da noch mehr drin. Ein weiterer vierstündiger Abstieg nach Zinal wäre für mich unmöglich. Die Hüttenwirtin hatte ein Einsehen mit uns und, welch Glück, ein riesiges Lager mit lediglich zwei Personen an Bord. Wir durften dazu und unter Corona-Bedingungen gab's überhaupt kein Abstands- oder Mengenproblem. So konnten wir dort in Ruhe schlafen, am nächsten Morgen

geruhsam frühstücken und uns auf bekannten Pfaden zurück zur Turtmann-Hütte machen. Für 15:00 Uhr war Regen vorhergesagt, bis dahin sollten wir den Parkplatz erreichen. Genau das schafften wir auch; wir waren um 14:55 Uhr am Parkplatz und am Auto und um 15:00 Uhr begann es „mit Schweizer Präzision“ zu regnen. Perfektes Timing: wir waren im Trockenen und das Bishorn geschafft. Für mich eine der schönsten und abwechslungsreichsten (häufiger Wechsel zwischen Gehen mit und ohne Steigeisen; Klettern, etc.), aber auch harten Touren auf einen weiteren Viertausender.

Text/Fotos: Dr. Thomas Woznik

Tour zum Allalin <https://www.dropbox.com/s/bs5rqwpo2h-ov05q/2020%20alalin.mp4?dl=0>

Tour zum Bishorn <https://www.dropbox.com/s/bbom6gjbdi8g13z/2020%20Bishorn.mp4?dl=0>

Cabane du Tracuit





Aufstieg zur Gruttenhütte



Gamskar unterhalb des Stripsenjochhauses

Durch den Wilder Kaiser

Jubiläumssteig, Kaiserschützensteig, Gamsängersteig

Freitag, 10. Juli

Hoch zur Gruttenhütte

Acht Uhr morgens. Start für die diesjährige DAV-Tour in den Wilden Kaiser.

Ursprünglich sollte die Reise ja eigentlich in die Brenta gehen, doch aufgrund der besonderen Situation dieses Jahr geht es statt nach Italien doch lieber nach Österreich. Da einige Teilnehmer kurzfristig abgesagt hatten, sind wir diesmal nur zu zweit mit Trainer unterwegs. Wir kommen gut durch, es ist noch wenig los auf den Straßen.

Um 14:20 starten wir den Aufstieg vom Parkplatz an der Wochenbrunneralm hoch zur Gruttenhütte. Mit nahendem Regen im Genick sputen wir uns den Weg nach oben. Den Klamml-Klettersteig sparen wir uns, da bereits die ersten Tropfen fallen und wir nicht im drohenden Gewitter am Drahtseil hängen wollen.

Auf der Hütte angekommen gibt es erst mal das Einstands-Radler, auf 1620m schmeckt das einfach nochmal viel besser, vor allem bei dem gebotenen Ausblick.

Da der Himmel etwas aufklart und der Regen noch fern bleibt entschließen wir uns die Zeit vor dem Abendessen noch zu nutzen und zumindest den zweiten Teil des Klamml-Klettersteigs zu meistern. Ein kurzes knackiges Stück, gut um sich schon mal an die Ausrüstung und den Fels zu gewöhnen.

Nach einer halben Stunde sind wir wieder an der Hütte, grade rechtzeitig vor dem Einsetzen des Gewitters. Den Abend lassen wir dann gemütlich bei leckerem Essen und einer Runde Skat ausklingen.

Samstag, 11. Juli

Kleine Tour in Regenmontur

Wie angekündigt regnet es die ganze Nacht und so auch den Morgen. Die Sicht aus dem Fenster daher eher bescheiden. Nach dem Frühstück klart es etwas auf, daher entschließen wir uns in Regenmontur zumindest eine kleine Runde zu wandern. Nur kurze Passagen sind mal trocken und es wird zwischendurch mal heller. Sogar die Sonne lässt sich hinter der Wolkendecke erahnen. Immer wieder kommen durch die Wolken die beeindruckenden Felsen hervor, überall lassen sich Haken in den Wänden erkennen, wäre es trocken würde der Fels richtig zum Klettern einladen. Nach zwei Stunden sind wir wieder zurück an der Hütte. Etwas durchnässt lassen wir uns eine Suppe schmecken und beschließen, aufgrund des schlechter werdenden Wetters, den Rest des Tages auf der Hütte zu bleiben. Für Morgen ist gutes Wetter vorhergesagt, die zehn Sonnenstunden werden wir zu nutzen wissen. Für heute ist dann erst mal wieder Skat und Bier angesagt...

Sonntag, 12. Juli

Über den Jubiläumssteig in Richtung Stripsenjochhaus

Heute geht es richtig los. Bei bestem Wetter starten wir von der Gruttenhütte in Richtung Stripsenjochhaus.

Zu erst geht es über den Jubiläumssteig mit traumhafter Aussicht. Immer wieder ziehen mystisch die Nebelschwaden aus dem Tal an uns vorbei. Verbergen den Blick auf die rauen Felsen und den Abgrund.

Nach dem Klettersteig machen wir noch einen kleinen Abstecher auf unseren ersten Gipfel, mit 2192m ist die Hintere Goinger Halt zumindest ein kleiner Meilenstein unsrer Tour. Wieder zurück bei den Rucksäcken, die wir im Kübelkar deponiert hatten, geht es durch die Steinerne Rinne zum Eggersteig und dann zum kleinen Klettergarten „Gamswandl“ unterhalb des Stripsenjochhauses. Denn bevor wir den letzten Aufstieg zur Hütte in Angriff nehmen nutzen wir das gute Wetter und klettern noch etwas am Fels. Der Wilde Kaiser ist ein traumhaftes Klettergebiet, das mit über 200 Sportkletterrouten bis in den 9 Schwierigkeitsgrad lockt.

Nach einer kleinen Pause mit allerlei kleinen Leckereien machen wir uns ans Klettern. Zuerst kommt eine ausführliche Einweisung, da sich einer von uns das erste



Stärkung mit Panorama auf dem Stripsenjochhaus



Auf dem Grat Richtung Ellmauer Halt

mal am Sportklettern versucht. Ich glaube es gibt keinen schöneren Ort als den Wilden Kaiser, um mit diesem schönen Sport anzufangen. Nach etwas Übung ist das, was anfangs noch unmöglich erschien, doch gar nicht mehr so schwer. Zwar lachen einem im Fels die Griffe und Tritte nicht so an wie in einer Halle, aber es ist schon erstaunlich wo man im Fels überall doch Halt und einen Platz zum Stehen findet.

Leider schaffen wir im Dreiergespann nur zwei Routen und machen uns dann erfüllt und vor allem hungrig an den letzten Aufstieg zur Hütte.

Oben angekommen lassen wir uns zunächst die Schnitzel schmecken. Das passende Getränk dazu darf natürlich nicht fehlen. Am Abend werden wir noch mit einem wunderschönen Sonnenuntergang und dem roten Leuchten der Berge belohnt. Danach gibt es, wer hätte es gedacht, wieder ein paar Runden Skat. Zwischendurch kommt der Gedanke auf, ob wir in Zukunft nicht als „Berg&Skat-Club“ auftreten wollen. Dieser wird aber glücklicherweise wieder verworfen. DAV klingt immer noch besser als BSC. Am Ende war doch ein Schnaps zu viel.

Montag, 13. Juli

Über den Kaiserschützensteig zurück zur Gruttenhütte

Wir machen uns auf für die längste und damit wohl auch anstrengende Etappe der Tour. Denn vom Stripsenjochhaus geht es erst mal wieder runter zum Hans-Berger-Haus, ein Abstieg von 550hm. Da der Einstieg

zum für heute geplanten Kaiserschützensteig aber auf 1700m liegt, müssen wir wohl oder übel wieder knapp 800hm hoch. Was die Sonne am Samstag verpasst hat holt sie heute nach. Bei strahlend-blauem Himmel geht es also nun den Berg wieder rauf. In dem schroffen Gelände mit wenig Schatten gehts über Stock und Stein (oder auch Schotter) den Berg hinauf. In der prallen Sonne ein schweißtreibendes Unterfangen. Leider gibt es auch keinen rettenden Bergbach, an dem man die Wasserreserven hätte auffüllen können.

Gams müsste man sein! Diese beweisen uns ihr Klettergeschick auf Schotter und Fels gleich in großer Zahl. Bei einem Zählversuch kommen wir auf knapp 80 Tiere, die zusammen den Berg hinunter rennen.

Nach knapp vier Stunden endlich am Kaiserschützensteig

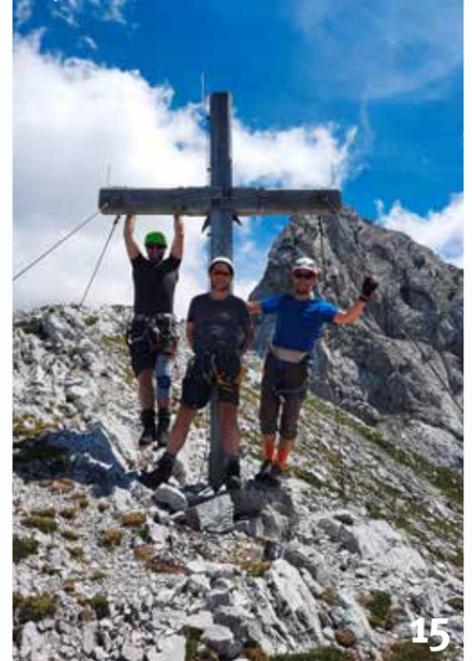
Nach knapp vier Stunden, die wir für den Ab- und Wiederaufstieg gebraucht haben, geht es nun über den Kaiserschützensteig weiter und, wer hätte es gedacht, natürlich immer weiter nach oben.

Auf dem Weg nehmen wir noch einen weiteren Gipfel mit. Die Kleine Halt bietet auf 2122m ein unglaubliches Panorama. Der Ausblick entlohnt für die bis dahin geleistete Anstrengung. Weiter geht es Richtung Ellmauer Halt, dem letzten Gipfelziel für heute. Das letzte Stück des Kaiserschützensteigs geht meist am Grat entlang, was einen atemberaubenden Blick ins andere Tal eröffnet. Zum Glück hat man immer was zum Festhalten.



Steinerne Rinne

Auf der Kleinen Halt





Auf dem Gipfel der Ellmauer Halt



Da geht's hoch! Kleine Halt mit ihrer Westwand



Auf dem Kaiserschützensteig

Wunderschöner Rundblick von der Ellmauer Halt

Oben angekommen ist erst mal Verschnaufen angesagt und ebenso Staunen. Die Ellmauer Halt bietet einen wunderschönen Rundblick ins Kaisergebiet sowie ins Tal. Wenn der Weg auch noch so schwer sein mag, für so einen Blick lohnt sich die Mühe allemal.

Nach einer kleinen Pause geht es über den Gamsängersteig wieder bergab bis zur Grutenhütte. Immerhin nochmal ein Abstieg von über 700hm.

Nach fast elf Stunden Tour und, wenn man Komoot glauben schenkt, ca. 1400hm bergauf und wieder bergab, sind wir schließlich beim wohlverdienten Radler auf der Grutenhütte angekommen.

Dienstag, 14. Juli Abstieg zur Wochenbrunner Alm

Erfüllt von den Eindrücken und Bildern der letzten Tage frühstücken wir ein letztes Mal in der luftigen Höhe. Die gestrige Tour macht sich etwas in den Beinen bemerkbar, daher sind wir froh dass der Abstieg kurz und entspannt ist. Gemächlich geht es durch den Wald zur Wochenbrunneralm zurück.

Dort angekommen werden zum Abschluss die Füße im Kneipp-Becken gekühlt, bevor die Heimreise angetreten wird.

Der letzte Besuch im Kaiser war das mit Sicherheit nicht, immerhin locken die zahlreichen Sportkletterrouten mit imposanten Gipfeln, die es noch zu erklimmen gilt. ■

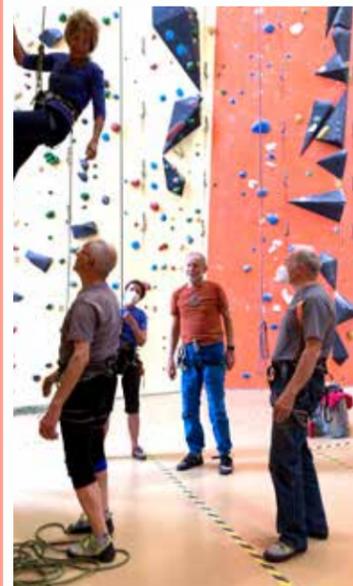
Text: Tobias Vogel
Fotos: Daniel Schreiner



Auf dem Eggersteig

Taufrisch am Einstieg ;-)

Auf dem Gamsängersteig



„Corona-Klettern“ in Zonen



Gerda sichert Werner



Klettergruppe der Senioren eingerahmt von den Ältesten: Werner Herdt (links) und Ludwig (rechts)

Seniorenklettern unserer Sektion in Corona-Zeiten

Wie alle anderen auch hat es die Senioren unserer Sektion ebenfalls von Oktober 2020 bis Februar 2021 mit einem totalen Lockdown beim Klettern „erwischt“.

Was hat es uns erfreut als im Februar die Kletterbar in Offenbach wieder das Klettern im Wesentlichen für feste Paare öffnete. Für uns Senioren bedeutete das fehlende Klettern erhebliche Einschränkungen für eine gesunde Lebensweise. Erstens fehlt uns das wöchentliche Training für Kraft, Kraft-Ausdauer, Gelenkigkeit und Gleichgewicht, zweitens fehlte uns auch das gemeinsame Kaffeetrinken, sprich: die Geselligkeit. Darüber hinaus bedeutet uns das regelmäßige (wöchentliche) Klettern sehr viel, denn als älterer Mensch braucht man erheblich länger um ausgefallene Trainingseinheiten aufzuholen, da bei uns die Trainierbarkeit wesentlich geringer ist als bei jüngeren Menschen.

Kurz: Wir waren hochofret, als wir uns zum ersten Mal wieder in der Kletterbar treffen konnten. Die Organisation innerhalb der Halle empfanden wir als klasse: die Kletterwände waren in 13 Bereiche

abgeteilt, in denen jeweils ein Kletterpaar nach einer Online-Voranmeldung klettern durfte, wobei der Kletternde ohne Maske agieren konnte, der Sichernde mit Maske. Wenn man schnell genug war, einen freien Slot zu ergattern, gab es kaum Probleme, dass wir uns jede Woche montags und/oder donnerstags trafen. Und was fielen uns die ersten Einheiten schwer.

Die Trainingsrückstände müssen erstmal wieder aufgeholt werden

Kletterte man im vergangenen Jahr noch eine 5+ oder einen Sechser, war jetzt kaum mehr eine 5- zu schaffen und wenn, dann nur mit größter Mühe. Also machten wir uns ab März auf den Weg, die erheblichen Trainingsrückstände wieder aufzuholen. Und das klappte auch. Montags und donnerstags jeweils für zwei Stunden, meist morgens zwischen zehn und zwölf, kletterten wir und nach Ostern schafften fast alle wieder einen glatten Grad mehr. Welch Strahlen, welche Freude und Jubel war zu sehen bzw. zu hören, wenn der ein oder andere wieder seine Leistungsgrenzen nach oben verschieben konnte.

6+ mit 88 Jahren

Im Juni konnte beispielsweise unser ehemaliger Chef der Bergsteiger-Gruppe, Werner Herdt, wieder seine 6+ klettern, was mit 88 Jahren schon eine tolle Leistung ist. Gratuliere, Werner!

Aber auch die anderen wurden von Mal zu Mal besser und gewannen so wieder ihre alte Lust am Klettern zurück. Nicht zu vergessen ist auch der gesellige Aspekt. Seit Ostern gibt's wieder Kaffee an der Bar, welcher zu vielfältigem Gedankenaustausch führt und unser Klettern auch in dieser Hinsicht wieder bereichert.

Wir hoffen nur, dass uns in Zukunft ein weiterer Lockdown über mehrere Monate erspart bleibt, denn ein Zurückkommen zu alter Stärke dauerte in unserem Fall immerhin die Monate von März bis in den Juni hinein, was mehr als ein viertel Jahr ist.

Text: Dr. Thomas Woznik
Fotos: Dr. Thomas Woznik
Uli Nowak

Ehrenmitglied



Ehrenmitglied Walter Bär wurde 90

Im April konnte das Ehrenmitglied unserer Sektion, Walter Bär seinen 90. Geburtstag begehen. Zudem feierte er gemeinsam mit seiner Frau Annerose im selben Monat das Fest der Diamantenen Hochzeit. Wir, Vorstand und Mitglieder gratulieren zu den Jubiläen ganz herzlich und wünschen beiden stabile Gesundheit und viel Glück für die kommenden Jahre.

Walter Bär ist bereits seit 1960 Mitglied im Alpenverein. Seine Frau trat zehn Jahre später der Sektion bei. Im Jahre 1982 übernahm er das Amt des Vortragswartes von Rudolf Lies. Damals fanden die Lichtbildvorträge noch im Gebäude der AOK statt, bevor man ins Ledermuseum und schließlich in Bürgerhaus Rumpenheim wechselte. Unter seiner Regie fanden mit Unterstützung der „Offenbach Post“ auch Großvorträge im Büsing Palais für ein breiteres Publikum statt.

1992 wurde Walter Bär zum Ersten Vorsitzenden der Sektion gewählt und begleitete dieses Amt bis 2002. Daneben war er zeitweise auch Zweiter Vorsitzender im Hessischen Landesverband. Dass die Sektion nach Jahrzehnten ohne feste Bleibe endlich eine eigene Geschäftsstelle in der Oppelner Straße 10 bekam, ist der Verdienst von Walter Bär.

Die Verlegung des „Offenbacher Höhenweges“ aus dem Kaunertal ins Pitztal von der Riffelseehütte über den Wurmtaler Kopf zum Taschachhaus erfolgte während seiner Zeit als Vorsitzender. Am Erwerb des Steinbruchs in Heubach durch die Sektionen Darmstadt, Starkenburg und Offenbach war er an den Vorgesprächen beteiligt. Mit großem Engagement brachte er sich bei der Vorbereitung und Durchführung des 100-jährigen Jubiläums unserer Sektion im Jahre 2004 ein. Unter seiner Regie wurden mit Unterstützung der Offenbach Post auch Großvorträge im Büsing-Palais für ein breiteres Publikum veranstaltet. Für seine vielfältigen Verdienste um die Sektion Offenbach verlieh ihm die Mitgliederversammlung am 24. März 2004 die Ehrenmitgliedschaft. Walter Bär war aber nicht nur als „Funktionär“ in Sachen Alpen aktiv, davon zeugen zahlreiche Urlaube in der Bergwelt Südtirols, insbesondere im Unterland und im Etschtal.

Der Jurist und ehemaliger Leiter des Offenbacher Finanzamtes engagierte sich in weiteren Vereinen und in der Kommunalpolitik.

Walter Bär nimmt bis heute am Geschehen der Sektion mit Interesse teil. Wir wünschen und hoffen, dass dies auch in den nächsten Jahren so sein wird!



Alle Bücher der Reihe Rother Wanderbücher »Alm- und Hüttenwandern« und »Wandern & Einkehren«:

Von Bergkäse und Buttermilch bis zu Esskastanien und Wein: Die Rother Wanderbuch-Reihen »Alm- und Hüttenwandern« (für den Alpenraum) und »Wandern & Einkehren« (für die Mittelgebirge und flacheren Gebiete) liefern Genuss auf ganzer Linie. Die vorgestellten Touren bestechen sowohl durch schöne Landschaft, als auch durch ausgewählte Einkehrmöglichkeiten mit regional-typischer Küche.



Wer möchte unterwegs und das Programmheft zukünftig nur noch per Mail erhalten???

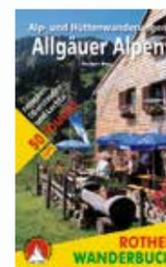
Jeder kann entscheiden, wie er die Sektionsmitteilungen und das Jahresprogramm, samt Einladung zur Mitgliederversammlung erhalten möchte. Die einen mögen's lieber auf Papier, andere bevorzugen die digitale Ausgabe.

Der Umwelt zu Liebe und um Versandkosten zu sparen, bitten wir alle Mitglieder, die zukünftig *unterwegs* und das Jahresprogramm nur noch digital erhalten möchten, unter Angabe von Namen und Mitgliedsnummer eine Email an schatzmeister@dav-offenbach.de zu schreiben.



Andrea u. Andreas Strauß
**Chiemgau
Kaiser
Berchtesgaden**

3. akt. Auflage 2017
168 Seiten mit
113 Farbfotos
ISBN 978-3-7633-3035-5
16,90 Euro



Herbert Mayr
Allgauer Alpen

3. überarb. Aufl. 2017
144 Seiten mit
79 Farbfotos
ISBN 978-3-7633-3034-8
16,90 Euro



Franziska Baumann
Bayrische Alpen

4. akt. Auflage 2018
192 Seiten mit
110 Farbfotos
ISBN 978-3-7633-4446-8
16,90 Euro

Ein frisches Butterbrot, eine deftige Speckplatte, ein süßer Kaiserschmarrn: die bayerisch-österreichische Bergwelt von Chiemgau, Kaiser und Berchtesgaden bietet dafür besonders schöne Möglichkeiten mit 50 Wanderungen zu herrlich gelegenen, meist einfach zu erreichenden Almen und Hütten - auch mit allen Gipfelmöglichkeiten für die, die noch weiter hinauf wollen. Der Schwerpunkt liegt bei kurzen und mittleren Ausflügen, die der ganzen Familie Spaß machen, ebenso aber auch längere Touren. Von beliebten Hüttenzielen bis zu stillen Touren zu idyllischen Almen: die Einkehr spielt eine besondere Rolle. Die Hütten und Almen und ihr kulinarisches Angebot, das sie so besonders macht, werden mit allen wichtigen Infos vorgestellt. Alle Tourenbeschreibungen: detaillierte Wanderkarten mit Routenverlauf, aussagekräftige Höhenprofile, zuverlässige Wegbeschreibung, sommerliche Mountainbike-Routen, winterliche Rodelabfahrten sowie Tipps zu Varianten und Gipfelabstechern.

Die Allgauer Alpen sind mit ihren zahlreichen Almen inmitten blumenreicher Wiesen geradezu prädestiniert für Alpwanderungen. Hoch gelegene Hütten laden vor grandioser Kulisse zur Einkehr ein. Sämtliche Wandervorschläge - mal auf beliebten Haupttrouten, mal auf kaum bekannten Wegen - führen zu wunderbar gelegenen, bewirtschafteten Hütten. Auf Sennalpen gibt es den vor Ort hergestellten würzigen Allgauer Bergkäse und frische Milch. Der Allgauer Autor hat leichte und mittelschwere Hüttenwanderungen ausgewählt: Kleinwalsertal, rund um Oberstdorf, Tannheimer Tal, rund um Hindelang, Ammergauer Alpen und Lechtal. Die Mehrzahl der Touren eignet sich auch für Kinder. Und auf mancher Tour wartet auf den Wanderer nicht nur eine Hütte mit feinen Köstlichkeiten! Schnelle und gezielte Auswahl einer Wanderung auf der Umschlagklappe mit allen 50 Routen.

Sie sind Orte für Genießer: eine sonnenwarme Hüttenwand, ein plätschernder Brunnen, das Geläut der Kuhglocken und der erste kühle Schluck nach einem anstrengenden Aufstieg. Gemütliche Almen und Hütten gehören zu einer Wanderung einfach dazu: 50 Touren in den Ammergauer Alpen, den Bayerischen Voralpen, dem Wetterstein, dem Karwendel und den Chiemgauer Alpen. Die meisten Wanderungen eignen sich sehr gut für Familien mit Kindern, anspruchsvollere Ziele fehlen jedoch nicht und der Leser erfährt Interessantes über die Almwirtschaft, ihre Geschichte und die heutige Situation, sowie über das kulinarische Angebot. Jede Tour: zuverlässige Wegbeschreibung, Kartenausschnitt mit Routenverlauf, aussagekräftiges Höhenprofil, GPS-Daten zum Download von der Internetseite. Kurzinfos: Informationen zur Bewirtschaftung der Almen und Hütten, Tipps für Familien mit Kindern, Hinweise zu Gipfelabstechern.

**Wo finde ich was?
Was erwartet mich unterwegs?**

Wir stellen uns viele Fragen, wenn wir eine neue Tour planen und organisieren. Antworten findet man in der entsprechenden Führerliteratur. Schon seit Jahren gibt es in unserer Geschäftsstelle eine umfangreiche Sammlung von Auswahlführer, Alpenvereinsführer, Gebietsführer, Wanderbuch, Klettersteigführer, Kletterführer, Wanderführer, Trekkingführer, AV-Karten und sonstiger Literatur. Das Material zum Planen kann von unseren Mitgliedern nach Rücksprache über verleih@dav-offenbach.de kostenlos ausgeliehen werden. Die Führer und Karten werden laufend ergänzt und die Neuerscheinungen in unseren Sektionsmitteilungen veröffentlicht. Ein vollständiges Verzeichnis liegt in der Geschäftsstelle aus und findet sich auch unter Downloads auf unserer Homepage. Ist von einer geplanten Tour oder einem bestimmten Gebiet keine Literatur vorhanden, versuchen wir gerne entsprechende Rezensionsexemplare über den Bergverlag Rother oder andere Verlage zu besorgen. Anfragen per Mail an Adina Biemüller redaktion@dav-offenbach.de



Stefan Herbke
**Fränkische
Schweiz**

3. akt. Auflage 2018
224 Seiten mit
168 Farbfotos
ISBN 978-3-7633-3193-2
16,90 Euro

»A Schäufele und a Seidla«: Hungrige Wanderer machen mit dieser Bestellung des fränkischen Nationalgerichts in einem der Biergärten garantiert keinen Fehler. Man entdeckt die schönsten Ecken der Region zwischen Bamberg, Erlangen, Nürnberg und Bayreuth, zwischen Staffelberg, Walberla und Houburg. 50 abwechslungsreiche Wanderungen verzaubern nicht nur aufgrund der schönen Landschaft, sondern erfreuen auch den Gaumen. Die Fränkische Schweiz mit landschaftlichen Höhepunkten am laufenden Band: verträumte Wiesentäler mit munter dahinplätschernden Flüssen und Bächen wechseln sich ab mit aussichtsreichen Höhen. Fotogene Fachwerkhäuser schmücken die Dörfer, stolze Burgen thronen auf steilen Felsen, versteckte Kletterfelsen, viele Touren führen an geheimnisvollen Tropsteinhöhlen vorbei. Einige Wanderungen sind für Familien mit Kindern geeignet.



H. Lang, A. Kimmer,
Gerhard Baumhack
Kärnten

2. akt. Auflage 2020
240 Seiten mit
167 Farbfotos
ISBN 978-3-7633-3138-3
16,90 Euro

Deftige Speckknödel, würzige Kasspatzen oder ein saftiger Apfelstrudel - die Jause in einer gemütlichen urigen Alm oder Hütte macht den Wandergenuss erst perfekt. Die Autoren haben die Bergwelt Kärntens nach kulinarischen Angeboten auf Alm- und Berghütten durchkämmt und sind fündig geworden: 50 Touren mit schmackhaften Pausen. Für jeden Anspruch findet sich die passende Wanderung: Anstiege durch schattige Bergwälder, Übergänge über felsige Pässe und Pfade entlang von rauschenden Bergbächen oder einsamen Bergseen. In der Region zwischen dem Großglockner und der lieblichen Koralm finden Genusswanderer und Familien ebenso ihre Favoriten wie ambitionierte Bergeher. Detailliert werden die Einkehrmöglichkeiten beschrieben und ihre Spezialitäten, die oft für den Besuch einer Alm oder Hütte ausschlaggebend sind.

**Deutscher Alpenverein
Sektion Offenbach a.M. e.V.**

1. Vorsitzender Thomas Vogel
1vorsitzender@dav-offenbach.de

Geschäftsstelle:

Oppelner Straße 10, 63071 Offenbach a/M
Tel.-Nr. 069 / 86 90 85, Fax-Nr. 069 / 85 09 07 85
info@dav-offenbach.de, www.dav-offenbach.de

**Verleih von Ausrüstungsgegenständen und Büchern
nach Vereinbarung über verleih@dav-offenbach.de**

Der Verein in Zahlen

gegründet:	1904	
Mitglieder gesamt	1987	100 %
davon weiblich	846	42,6 %
und männlich	1141	57,4 %
Kinder 0-6 Jahre	24	1,2 %
Kinder 7-14 Jahre	127	6,4 %
Jugendbergsteiger 15-18 Jahre	89	4,5 %
Junior 19-25 Jahre	111	5,6 %
Erwachsene 26-40 Jahre	314	15,8 %
Erwachsene 41-60 Jahre	783	39,4 %
Erwachsene über 60 Jahre	539	27,1 %

Stand 01.01.2021

**Ein herzliches Willkommen
unseren neuen Mitgliedern** Stand 30.06.2021

- | | |
|----------------------------|------------------------|
| Dr. Aigner, Birgit | Merten, Matz |
| Basche, Franzisca | Merten, Norah |
| Bell, Anna | Nägele, Elisabeth |
| Bülow, Klaus-Dieter | Neitzel, Ute |
| Do Thi, Bich Ngoc | Osdoba, Sascha |
| Exner, Paul | Otto, Katrin |
| Fritsch, Rene | Pape, Felix |
| Dr. Geyer, Christian | Plewnia, Dirk |
| Ginz, Lothar | Pracht, Karina |
| Ginz, Gabi | Riehm, Gerhard |
| Goldammer, Juliane | Rittershaus, David |
| Hansen, Andrea | Dr. Rosenbrock, Hilkea |
| Heinrich, Ingo | Rustemeier, Elke |
| Heinrich, Helga | Schädel, Daniel |
| Herkommer, Horst | Schinko, Markus |
| Kietz, Jörn Klaas | Schwing, Gregor |
| Kloos, Philipp | Dr. Semmler, Anna-Lena |
| Koentges, Janine | Shavnikov, Anton |
| Koentges, Alexander | Stenzel, Malte |
| Koentges, Felix | Stenzel, Jasper |
| Koentges, Moritz | Storch-Horn, Agnes |
| Kretschmar, Michael | Teuchler, Annhelen |
| Dr. Kühn-Letkemann, Astrid | Wagner, Ute |
| Kutscha, Miroslaw | Wagner, Thomas |
| Linz, Joachim | Wagner, Hanna |
| Machtelewski, Adam | Wanczeck, Solveig |
| Madeira, Tom | Weber, Jörg |
| Mäkelä, Aukje | Weikert, Thomas |
| Mäkelä, Magnus | Weisenbach, Henri |
| Mäkelä, Thies | Westphal, Lasse |
| Mäkelä, Benno | Wolf, Timotheus |
| Merten, Nicole | |

**Wir gratulieren unseren
Geburtstagskindern des
1. Halbjahres 2021** insbesondere zum

- | | |
|--|--|
| 92. Geburtstag
Fred Fey | 84. Geburtstag
Elfriede Ehlers, Helmuth Vierrath, Dr. Kurt Pfeiffer |
| 91. Geburtstag
Brigitte Aigner | 83. Geburtstag
Dorothea Kuhn |
| Helga Bennemann | Dr. Wolf-Dieter Heidemann |
| 90. Geburtstag
Maria-Chr. Schmidt | Günter Stolbiger, Hermann Kek, Friedrich Bumb, Gerhard Eisner, Dieter Ehlers |
| Walter Bär | 82. Geburtstag
Rosemarie Meier, Heinz Rieth, Uta Beckert, Gerhard Winkler, Sibylle Löhlein |
| 89. Geburtstag
Werner Herdt | Barbara Hoffmann-Neeb |
| 88. Geburtstag
Gerda Müller, Herbert Bauer | Paul Westphal, Katrin Kugel |
| Dr. Wolfgang Kappus | 81. Geburtstag
Hans Maus, Harald Rupp |
| Maria Nufer | 80. Geburtstag
Horst Wirkner, Hans J. Kirchner, Johannes Böhner |
| 87. Geburtstag
Horst Wieland | 80. Geburtstag
Gerd Baumgärtner, Uwe Klein, Heiko Walliczek |
| 86. Geburtstag
Willi Seib, Ilse Zubrod | Ursula Eisner, Thea Maus |
| Ellen Noack, Günter Krämer | Gerhard Baer, Karl Schmidt |
| Peter Volke, Dieter Hayn | Burgi Vollrath |
| Dr. Walter Deucker | Hildegard Künzel |
| 85. Geburtstag
Günter Stadtmüller | |
| Eberhard Mossler | |
| Artur Hartmann, Willi Stock | |
| Dr. Ulrich Angersbach | |

**Wir trauern um unsere
verstorbenen
Mitglieder**

- Bernd Rebel**
73 Jahre, Mitglied seit 1978
- Stephan Hauptfleisch**
78 Jahre, Mitglied seit 1985
- Marianne Seibt**
88 Jahre, Mitglied seit 1981

